Ausgabe 1/Januar 2003

# masser in



#### Für Fehler und Schrift haftet der Stift

Der Friedensnobelpreis wird vergeben für besondere Bemühungen um Völkerverständigung. Das war lange Zeit meine Auffassung. Auf www.stopcapitalpunishment.org wird nun dazu aufgerufen, diesen Preis an George H. Ryan, seines Zeichens Exgouverneur von Illinois, zu vergeben.

Der wundervolle friedenstreiberische Akt dieses Menschen lag in der Aufhebung sämtlicher Todesstrafen in seinem Bundesstaat. Damit ihr mich richtig versteht: Er hat den aktuellen Todeskandidaten stattdessen Freiheitsstrafen gegeben. Die Begründung dafür war, daß die Hälfte aller in Illinois ausgesprochenen Todesstrafen wiederaufgerollt oder aufgehoben werden und daß das System ungerecht sei.

Für mich erfordert ein ungerechtes System Änderung dieses Systems und nicht Änderung der Ergebnisse. Doch ich bin ja nur ein Stift. Wie selbstherrlich ist es eigentlich, Todesstrafen aus der eigenen Amtszeit aufzuheben und auf zukünftige Todesstrafen zu warten?

Wenn ich mit der Todesstrafe einen Friedensnobelpreis verdienen wollte, dann würde ich die Todesstrafe abschaffen. Und vom Preisgeld würde ich die unschuldig Verurteilten entschädigen, aber soweit muß man ja nun nicht gleich gehen.

Verwunderlich ist, daß der liebe Herr Ryan mit dieser Aktion bis 3 Tage vor Ende seiner Amtszeit gewartet hat. Dann fand ich jedoch heraus, daß er schon im Januar 2000 zum "Friedenskämpfer" mutierte, denn damals sprach er ein Moratorium auf die Todesstrafe aus. Bevor er nicht sichergehen könne, daß keine Unschuldigen die Todesstrafe bekommen, sollte niemandem dieses Schicksal bestimmt sein.

Solange mir niemand beweisen kann, daß Todesstrafe nicht MORD und damit in den meisten Fällen eine "Auge-um-Auge-Politik" ist, soll es sie nicht geben.

Böse Stimmen behaupten, daß Mr. Ryan dies nur tat, um von seinen Korruptionsanschuldigungen abzulenken. Doch das wäre dann ja gar nicht schlecht, vielleicht sollten wir einem gewissen Mr. Bush mal Korruption vorwerfen.

Liebe Schweden, ich fordere euch hiermit auf, den Friedensnobelpreis an Honduras, Südafrika, Kolumbien, Vanuatu, Dominikanische Republik, Kroatien, Mosambik, Venezuela, Ukraine, Panama, Angola, Kiribati und Uruguay zu vergeben. All diese Länder, teilweise von uns als Entwicklungsländer belächelt, haben keine Todesstrafe. Venezuela hat seine Todesstrafe bereits 1863 abgeschafft, zu einer Zeit, als sich US-Amerikaner gerade bekämpften um möglicherweise die Sklaverei abzuschaffen. Es lebe die Freiheit.

(jw)

#### **Inhalt**:

- 2: Warum wählen?
- 4: Führung bei Würth Solar
- 5: Papierverkauf
- 5: Impressum
- 6: Skandal im UStA
- 6: Ein Jahr UStA
- 9: Viva Villa Zapata!
- 11: Vollversammlung
- 12: Studiengebühren- nicht mit uns!
- 13: Die Fricard kommt
- 14: Wahlanzeige FiPS
- 15: Wahlanzeige GAL
- 16: Wahlanzeige Gefährten
- 17: Wahlanzeige Jusos
- 18: Wahlanzeige LHG
- 19: Wahlanzeige RCDS
- 20: Termine

#### **Editorial**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Nach einem Jahr stehen nun wieder die Fachschaftsund StuPa-Wahlen an. Für einige von Euch das erste Mal. Deshalb widmen wir auch gleich zwei Artikel dem sicherlich von einigem Wahlkampf begleiteten Ereignis.

Außedem enthält dieses Umag die Wahlwerbungen aller antretenden Listen. Und zumindest bei der StuPa-Wahl zählt jede Stimme - letztes Mal ging es um zwei davon, sonst wäre ein Sitz gekippt. Also - wählen gehen! Die StuPa-Wahl entscheidet somit auch über die Zusammensetzung des neuen UStA - und ob es einen gibt. Wäre doch schade, allein das UStA Unifest zeigt, was der UStA und die zahllosen HelferInnen so auf die Beine stellen können. Mehr zum Unifest aber im nächsten

## Warum wählen?

Bevor ich zu der Frage komme, warum man bei den Wahlen zur unabhängigen Studierendenschaft wählen sollte, werde ich erklären, was dort eigentlich gewählt wird.



#### Was wählen?

Die Wahlen zur unabhängigen Studierendenschaft sind eigentlich vier getrennte Wahlen:

- 1.) der FachschaftsvertreterInnen
- 2.) des Studierendenparlaments (StuPa)
- 3.) der Frauenreferentin
- 4.) des Ausländerreferenten/der Ausländereferentin.

Die FachschaftsvertreterInnen sind die offiziellen Repräsentanten eurer Fachschaft, sie sollten auch diejenigen sein, die sich im Sommer als Studierendenvertreter im Fakultätsrat zur "offiziellen" Wahl stellen.

Bei den Wahlen zum Studierendenparlament habt ihr diesmal die Wahl zwischen sechs Listen (alphabetisch geordnet):

- 1) FiPS FachschaftlerInnen ins Parlament der Studierendenschaften
- 2) GAL Grüne alternative Liste
- 3) Die Gefährten
- 4) Jusos Juso Hochschulgruppe
- 5) LHG Liberale Hochschulgruppe
- 6) RCDS Ring christlich-demokratisch Studenten

Das Studierendenparlament hat insgesamt 25 Sitze, die in diesem Jahr wie folgt verteilt waren: LHG 6, FiPS 5, GAL 5, RCDS 4, Jusos 3, BUF1, ldl 1. Die Listen BUF und ldl treten bei dieser Wahl nicht wieder an.

Das Studierendenparlament wählt den UStA, den "Vorstand" der unabhängigen Studierendenschaft. Der UStA ist eure uniweite Interessenvertretung.

Sitzverteilung im StuPa

BUF 1

LDL<sub>1</sub>

Der UStA wird getragen von FiPS (Fachschaftberinnen ins Parlament der Studierenden),
GAL (Grün-Alternative Liste) und der Juso-Hochschuligruppe

GAL 5

LHG 6

RCDS 4

Er organisiert zahlreiche Serviceleistungen für euch und ist Gesprächspartner der Universitätsverwaltung und des Studentenwerks bei Problemen, die die Studierenden betreffen.

Zwei Referate des UStA werden nicht durch das StuPa gewählt, sondern direkt durch die Personengruppen innerhalb der Studierendenschaft, die sie vertreten: Die Frauenreferentin und der/die Ausländereferent/Ausländerreferentin. Als Frauenreferentin stellt sich Simone Szurmant zur Wahl, die derzeitige Finanzreferentin, als Ausländerreferent Waddah Attari, der dieses Amt schon seit mehreren Jahren innehat.

#### Nochmal: Warum wählen?

Alle diese Leute vertreten eure Interessen gegenüber den verschiedenen Institutionen und Gremien an der Universität und darüber hinaus. Dies können sie um so besser, je mehr sie als "offizielle" Vertreter der Studierendenschaft anerkannt werden. Und gerade hier in Baden-Württemberg, wo es keine verfasste Studierendenschaft gibt und die Studierenvertreter nur wenige verbriefte Rechte haben ist dies umso wichtiger. Man wird sie jedoch nur anerkennen, wenn sie den Anspruch, eure Interessen zu vertreten, auch legitimieren können.

Und in einem demokratischen System sind der einzige Weg der Legitimation Wahlen. Je mehr Studierende an den Wahlen teilgenommen haben, umso besser kann man sagen: "Die Studierenden haben selbst entschieden, dass ich sie vertreten darf."

Bei wichtigen Fragen fragt das StuPa bzw. der UStA die Studierenden auch direkt nach ihrer Meinung und ihrem Auftrag an ihre VertreterInnen. Dies kann in der Form einer Vollversammlung oder einer Urabstimmung geschehen. So gab es vor zwei Wochen eine Vollversammlung, bei der die Frage diskutiert wurde, ob der Studentenwerksbeitrag um 5 EUR erhöht werden soll, um den Neubau eines Wohnheims zu ermöglichen (siehe Artikel in diesem Umag, S. 11).

Wenn Ihr besser informiert sein wollt, was der UStA, die autonomen Referate und das StuPa machen, dann gibt es viele verschiedene Wege, das zu erreichen: Das Umag zu lesen, wie Ihr es gerade tut, ist der erste Schritt. Weitere Informationsquellen sind unsere Homepage (http://www.usta.de/) und unser E-Mail-Newsletter (eintragen unter http://www.usta.de/ index.php/newsletter.html). Außerdem sind alle Sitzungen des StuPas öffentlich, jeder Anwesende hat Rederecht. Also kommt doch einfach mal vorbei; im Normalfall finden die Sitzungen alle zwei Wochen dienstags um 19:15 Uhr im RZ, Seminarraum SR 062, statt. Die aktuellen Termine stehen zum Beispiel auf der Homepage (Bereich Studierendenparlament) oder ihr könnt sie im UStA-Büro (Mensa-Foyer) erfragen.

(fl)



FiPS 5

# Führung bei Würth Solar bot spannende Einblicke

Am 14.02.03 veranstaltete das UStA Ökoreferat eine Führung bei dem Marbacher Solarzellenhersteller Würth Solar. Technikvorstand Bernhard Dimmler beantwortete den offensichtlich sehr interessierten Teilnehmern - der Vortrag sprengte den geplanten Zeitrahmen - ihre Fragen.

die nicht elektrifiziert sind, oder auch insbesondere Transmitterstationen für die Telekommunikation (Handy) in schwer zugänglichen Gebieten. Der Anteil dieser Anwendungen beträgt entgegen breiter Fehleinschätzung über ein Drittel.

Dimmler beschrieb auch die Rolle von Solarenergie

ZnO
(1 μm)

CdS
(0,05 μm)

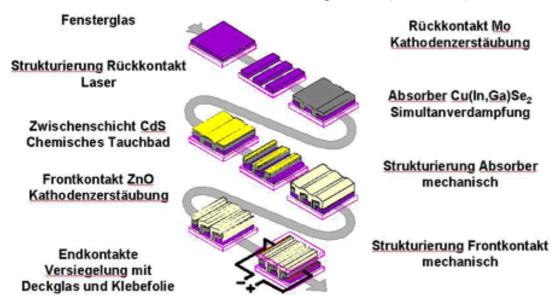
Mo
(0,5 μm)

Glas
(2-3 mm)

im Würth Konzern. Während in Marbach bei Würth Solar Solarmodule hergestellt werden, ist es die Aufgabe des Profit-Centers Würth Solergy, Solaranlagen zu vertreiben, zu planen und aufzubauen. Solergy will sich Zukunftsmärkte wie Mali, Brasilien, Botswana und China schon jetzt durch Vertriebsniederlassungen erschließen.

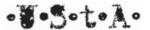
Eine wachsende Anwendung für Solaranlagen sieht Dimmler in der Fassadenintegration. Da man sich dann Klinker oder Putz sparen könne, würde sich

In Marbach wird derzeit an der Perfektion des Herstellungsprozesses von CIS-Dünnschichtmodulen gearbeitet (siehe Grafik). Diese neue Technologie hat



die Kostenrechnung für die Module ganz anders darstellen. Schon jetzt ist die Solartechnik in vielen Anwendungen ohne Förderung konkurrenzfähig, zum Beispielbestimmte Inselanlagen wie die bekannten Versorgermodule für Parkscheinautomaten, solarbetriebene Pumpen in Entwicklungsländern,

bisher nur einen Weltmarktanteil von 0,2%. Der größte Teil (84,8%) der Solarzellen wird mit Silizium hergestellt. Die meisten Brancheninsider rechnen jedoch mit langfristig damit, dass sich Dünnschichttechnologien (wie CIS) durchsetzen werden,



da sie das weitaus größere Kostensenkungspotenzial

BP Solar Geschäftsführer Harry Shimp: "Ihre [kristalline Solarzellen] Herstellungskosten kann man zwar leicht auf unter zwei Dollar pro Watt senken; doch halte ich einen Dollar pro Watt nur bei Dünnschichtmodulen für möglich." Dies wird jedoch nicht in den nächsten Jahren geschehen, weshalb BP gerade zwei Produktionsstätten für Solarmodule schloss.

Würth Solar peilt laut Bernhard Dimmler eine Produktion von 10 MW an für das Jahr 2004. Ab dieser Menge könnten Skaleneffekte eine Preissenkung unter den von kristallinen Siliziumzellen ermöglichen.

Auf die politische Frage, wie die Stromnetzbetreiber mit den Schwankungen des unzuverlässigen Sonnenstroms umgehen sollten, antwortete Dimmler mit der pessimistischen Einschätzung, dass in den nächsten 20,30 Jahren kein Kraftwerk durch Solarenergie abgeschaltet werden könnte. Daher bräuchte sich auch kein Netzbetreiber um Leistungsschwankungen durch Solarstrom zu kümmern. Er fügte jedoch hinzu, dass derzeit das Problem eher anders läge: Die mangelnde Qualität des Netzes, das heißt die zu hohe Abweichung von der idealen Sinus-Schwingung des Stroms, führte in der Vergangenheit öfters zu automatischen Abschaltungen von Solaranlagen.

(hb)

# **Papierverkauf**

#### im UStA



Spiralblock

Greenpeace

80 Blatt

Rezyklierpapier, sehr hell durch optische Auheller

nur 1,40 EUR



Spiralblock

memo

80 Blatt

Rezyklierpapier, angenehmer mitteldunkler Ton

nur 1,40 EUR



Druckerpapier

EverCopy Plus

500 Blatt

Rezyklierpapier, 80er Weiße, recht hell

nur 3,00 EUR

SONDERANGEBOT: Kaufe drei gleiche Papierartikel und Du kriegst einen gebrauchten A4-Ordner umsonst dazu! (Für Beitragsmarken-Inhaber gehen auch zwei verschiedene Artikel!)

#### **IMPRESSUM**

Das UStA-Magazin ist ein Organ der Unabhängigen Studierendeschaft der Universität Karlsruhe. Unaufgefordert eingesandte oder vorbeigebrachte Manuskripte sind gerne willkommen, allerdings kann dafür keine Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder.

Finanziert wird dieses UStA-Magazin durch UStA-Beitragsmarken, erhältlich im UStA oder bei eurer Fachschaft.

**Redaktion:** Malte Cornils, Roger Huckle, Sabine Krieger

Artikel schrieben: Referentlnnen des UStA (durch Kürzel markiert)

Druck: StudierendenServiceVerein SSV

Auflage: 1500

V.i.S.d.P.:Roger Huckle UStA der Uni Kalrsruhe

Adenauerring 7 76131 Karlsruhe

Tel.:0721/608-8460

email. umag@usta.de http://www.usta.de



## Skandal im UStA

Am 21. Januar war eigentlich ein normaler Tagabends kam Bahnchef Mehdorn an die Uni, und wir hatten einen Flyer als Hinweis auf die Veranstaltung ausgelegt. Nach der Rückmeldung bei der UStA-Veranstaltung zum Thema Bahnreform unter den Studierenden war klar, daß es eine Menge unzufriedener Stimmen zum Thema gab. Nebenbei möchten wir uns für die etwas ungenaue Terminangabe zu dieser UStA-Veranstaltung im Dezember entschuldigen... Aber nun wieder zu Mehdorn.

Da es bei typischen Werbeveranstaltungen dieser Art meistens sehr schwierig ist, auch auf kritische Aspekte zum Vortragsthema eingehen zu können, haben wir diesen Hinweis für alle Interessierten abgedruckt.

Die eigentliche Folge war aber neben einem völlig überfüllten Hörsaal, daß plötzlich eine gewisse Panik bei der Verwaltung ausbrach - sollten Studis etwa den honorigen Dr. Mehdorn mit Kritik bedenken? Sollte gar ein Transparent entrollt werden, auf dem die Reform des Ehrengastes kritisiert wird? Sollte es auf Drängen des UStAs zu tumultartigen Aufständen kommen? Die persönliche Sicherheit des Bahn-Chefs gefährdet sein?

Nun, interessant wäre eine Reaktion wie "also, garantieren können wir da jetzt für nichts, man muß schon verstehen daß einige Studierende wütend auf den Geschäftsführer sein könnten, obwohl wir auch hoffen, daß es keinerlei Ausschreitungen geben wird!" schon gewesen. Aber wir blieben dann doch bei der Wahrheit - Gewalt wird es mit uns nicht geben, unbequeme Kritik muß gestattet sein.

Neben einem prominent platzierten Transparent und dem erreichten Einverständnis Mehdorns, nach dem Vortrag für Fragen zur Verfügung zu stehen,



Mitte Dezember startete des neus Prefessystem der Deutschen Bahn. Nu fand diese nicht den Mut, die öffensichtliche Preiserhöhung und so zu bezeichnen. Doch als eine Vertreterin der Bahn von Doch als eine Vertreterin der Bahn von um für ihr system zu werben, endete die Veranstattung mit dem Eingeständnis der Bahnwertreterin: Studis sind mit dem neuen Preissystem 'geerscht' (i). Sie konnte keinen der auch im UStA-Magazin 7/02 (S. 15) bereits genannten Kritikpunkte entivrärten.



Tulia-Hörsaal, 18.30 Uhr, 21. Januar (Dienstag)

http://www.usta.de/

so seine eigenen Gedanken für oder wider die rote Reform machen - einseitig war die Veranstaltung natürlich trotzdem. Dennoch konnten wir sicherlich vermitteln, daß die Bahn als wichtiges Fortbewegungsmittel der Studis auf ein breites Interesse trifft.

Gut, daß wir nicht erwähnt hatten, was auf einem der Flyer nach dem Einsammeln zu lesen war: "Haut dem Mehdorn auf die Fresse". Dennoch - ein "terroristischer Sumpf" waren wir nie und werden wir nie sein, wie es die Landesregierung anscheinend immer noch glaubt.

(mc)

## Ein Jahr UStA

Es ist Wahlzeit und somit auch Zeit, dass wir vom UStA unsere Taten, unsere Erfolge und Misserfolge aufzählen, dass wir Bilanz ziehen und ihr entscheiden könnt ob wir unsere Arbeit gut oder schlecht gemacht haben. Vor einem Jahr wurde der erste rechte UStA seit seiner Gründung 1977 nach nur einem Jahr wieder abgewählt.

Zwar war unsere Mehrheit nur sehr knapp, aber dennoch wollten wir es versuchen. Eine kleine Gruppe hatte sich bereits vor der Wahl gefunden und so begann die Suche nach den restlichen Mitgliedern des neuen UStA-Teams. Nach und nach konnten die noch offenen Referate besetzt werden, so dass wir uns auf der ersten StuPa-Sitzung im neuen Semester zur Wahl stellen konnten. In einer Mammutsitzung wurde der alte UStA entlastet und der neue gewählt.

Bereits in den nächsten Tagen begannen wir mit der Arbeit. Am deutlichsten sichtbar, war dies zunächst an der Umgestaltung des Thekenraums. Die alte Anordnung, in der die Theke als eine Barriere zwischen Studierenden und UStA diente, wurde durch eine neue ersetzt, die den freien Zugang zu den UStA-Büros ermöglichte. So kam es in der Folge oft dazu,



dass intertessierte Studies sich nach hinten "verirrten". Wir wollten damit verdeutlichen, dass wir uns als einen Teil der Studierendenschaft verstehen und ohne sie nicht existieren würden.

#### Offener UStA

Die ersten Wochen waren wir damit beschäftigt, Kontakte zu anderen Hochschulen und bundesweiten studentischen Organisationen zu knüpfen und uns auch innerhalb der Universität vorzustellen. Die Einarbeitung war durch den Bruch im letzten Jahr etwas langwieriger, da kaum auf Erfahrung der letzen Jahre zurückgegriffen werden konnte. So dauerte es auch eine Weile bis wir das erste Umag herausbringen konnten.

In diesem Jahr ?? ging es dann aber gleich zur Sache. Wir konnten nach einjähriger Pause wieder ein Uni-Sommerfest "anbieten". Ende Juni hatte sich die wochenlange Arbeit ausgezahlt und es durfte 12 Stunden lang gefeiert werden. Das Wetter spielte mit und so kamen ca. 17000 Besucher auf den Unicampus. Die Bands waren klasse und die Stimmung auch, so war das Echo durchweg positiv, so dass es Ansporn genug sein dürfte für den nächsten Sommer.

#### Studiengebühren

Das Thema Studiengebühren kristalisierte sich schon damals als ein zentrales Thema heraus. So wurde der Studistreik in NRW von uns unterstützt. Eine Aktionswoche zu diesem Thema folgte im Juni. Die Landesregierung in Baden-Württemberg plant auch weiterhin Studiengebühren ab dem ersten Semester einzuführen. Allerdings hat die rot-grüne Bundesregierung im Hoschschulrahmengesetz (HRG) mit der 6. Novelle festgeschrieben, dass Studiengebühren im Erststudium nicht zulässig sind. Noch bereitet die Landesregierung eine Klage dagegen vor. Diese Frage wird also in absehbarer Zeit wieder in Karlsruhe entschieden werden.

Aktionen zum Autofreien Hochschultag sollten auf die schlechte Verkehrssituation auf dem Campus hinweisen. Noch immer gibt es zuviel Autoverkehr, so dass die Sicherheit von Fussgängern und Fahrradfahrern oft nicht gewährleistet ist. Der erhöhte Baustellenverkehr für diverse Neubauten tut sein übriges dazu.

#### Service des UStAs

Im Service-Bereich haben wir die traditionellen Angebote wie Fahrzeugvermietung und internationaler Studierendenausweis erfolgreich fortgesetzt. Hinzugekommen sind der Verkauf von Recycling Papier zu erheblich günstigeren Preisen als im Fachhandel. Sowohl Druckerpapier als auch Blöcke können

an der Theke erworben werden. Ein weiterer Service-Bereich, die SSV Druckerei, wurde von uns wieder in Betrieb genommen. Der LHG/RCDS UStA hatte kurz vor den Wahlen die Druckerei geschlossen und viele Fachschaften mussten ihre Klausurensammlungen zu erhöten Preisen und schlechterem Service auswärts drucken. Die Wiedereröffnung war erklärtes Ziel dieses UStA gewesen und der bisherige Verlauf gibt uns darin Recht. Im Dezember wurden unsere Bemühungen noch dadurch gekrönt, dass Klaus Brückner und Stefan (Dino) Kuchenbrod von der Berufsgenossenschaften mit einer besonderen Auszeichnung geehrt wurden, als zwei von fünf vorbildlichen Druckern im Bereich Karlsruhe.

#### Wohnraumnot

Die zweite Hälfte unserer UStA-Amtszeit hatte ein beherrschendes Thema: Wohnraumnot.

Bereits im Sommer fanden erste Gespräche mit dem Studentenwerk statt, um diese Problematik auch ausserhalb der Universität bekannt zu machen. Der

# **Rechtsberatung** kostenlos

Seit Anfang des Jahres hat sich die Rechtsberatung des UStAs etwas verändert.

Die Rechtsberatung im UStA ist jetzt kostenlos und sie findet jetzt im Sozialreferat im UStA statt.

Die Rechtsberatung wird von einem unabhängigen, in der Praxis stehenden Rechtsanwalt durchgeführt. Der Rechtsanwalt steht zur Verfügung für alle juristischen Fragen des Alltags, oft sind dies Fragen des Mietrechts aber auch Finanzsachen oder was eben gerade anliegt. Bei schwierigen Fällen reicht die Zeit für die Beratung sicher nicht aus, der Besuch der Beratung verpflichtet aber zu nichts. Wie funktioniert's:Ihr meldet euch während der Geschäftszeiten des SSV im UStA-Büro gegen Vorlage Eures Studierendenausweises an und kommt dann zur unten angegebenen Zeit zur Beratung.

Anmeldung: Im UStA-Büro 11:00 - 13:30 Uhr (Mensafoyer); Termin: Mittwoch von 14.30 - 16.30 Uhr;

Ort: Im UStA-Büro im Raum des Sozialreferats



UStA hat daraufhin in Zusammenarbeit mit den anderen Karlsruher Hochschulen eine Plakataktion gestartet, die die Bevölkerung auf die dramatische Situation aufmerksam machen sollte. Abgerundet wurde dies durch eine landesweite Plakataktion der Studentenwerke. Zu beginn des Semester stellte sich die Frage ob wieder Zimmer in der Mackensen Kaserne als Notquatier angemietet werden sollten. Aber sowohl Studentenwerk als auch Universität zögerten dieses Jahr. Die Kampagnen im Sommer hatten Wirkung gezeigt und es gab wesentlich mehr Zimmerangbote auf dem freien Woh-

nungsmarkt als noch vor einem Jahr. Auch wenn einige dieser Angebote etwas dubios waren oder oft schon nach wenigen Tagen vergeben waren, so konnte vielen Studienanfängern geholfen werden.

Im November dann wurden wir von einem "Angebot" des Studentenwerks überrascht (an offer you can't refuse). Mit der Erhöhung des Semesterbeitrags um 5,- EUR sollte ein geplanter Wohnheimbau von 60 Zimmern um, 200 Zimmer erweitert werden. Erst dieser Tage hat die Vollversammlung beschlossen diesem Vorschlag zu folgen, aller dings mit einigen Bedingungen (siehe dazu auch den Artikel in diesem Umag).

#### 25 Jahre unabhängiges Modell

Anfang November veranstaltete der UStA zusammen mit den Fachschaften eine Jubiläums Woche zu 25 Jahre Unabhängiges Modell in Karlsruhe. Vor einem viertel Jahrhundert hatte die Landesregierung beschlossen den AStA in seiner damaligen Funktion abzuschaffen und durch einen Rumpf-AStA (auch KAStrA genannt) zu ersetzen. Mit verschiedenen Veranstaltungen wurde an die damalilge Zeite erinnert und 25 Jahre erfolgreiche Arbeit gewürdigt.

Einen Gerichtstermin gab es im November ebenfalls wahrzunehmen. Vor dem Bundesverfassungsgericht gab es die Anhörung zu den Rückmeldegebühren in Baden-Württemberg. Diese wurden 1996 eingeführt und nach einen Gerichtsurteil des Verwaltungsgerichtshof in Mannheim 1998 wieder ausgesetzt. Die Entscheidung wird jederzeit erwartet. Über aktuelle Entwicklungen halten wir Euch auf dem laufenden

Das Jahresende brachte noch eine Neuerung für die Uni. Die seit langem geplanten Chip Karten, die den normalen Studiausweis ersetzen sollen, sind "endlich" fertig. Auf die Problematiken der Chipkarte (bei uns heist sie jetzt FriCard) haben wir in früheren Umags öfter hingewiesen. Die Univerität schien bisher nicht wirklich daran interessiert, ihre Studierenden und Mitarbeiter über die neue FriCard aufzuklären.



#### **FriCard**

Für uns im UStA und den unabhängigen Gremien bedeutet dies aber auch, dass wir uns über ein neues Wahlsystem Gedanken machen mussten. Bisher konnte jeder Studi die StuPa-Wahl an jeder Urne durchführen, dafür wurde dann der Studiausweis abgestempelt. Das geht mit der neuen Chip Karte natürlich nicht mehr so einfach. Es wurde daruafhin zusammen mit den Fachschaften ein elektronisches Wahlberechtigungsüberprüfungssytem entwickelt. Dieses wird bei den diesjährigen StuPa-Wahlen (vom 3.-7. Februar) eingesetzt (siehe gesonderten Bericht in diesem Umag).

Ein Thema, dass seit vielen Wochen ganz Deutschland beschäftigt, ist das neue Preissytem der Deutschen Bahn (siehe auch den ensprechenden Artikel in diesem und dem letzten Umag). Dafür lud der UStA eine Referentin der Bahn ein. Diese erklärte den interessierten Zuhörern das neue System und wurde mit Fragen gelöchert. Am Schluss der Veranstaltung musste auch sie zugeben, dass die Studierenden die eigentlichen Verlierer der Preisreform seien.

#### Danke

Der UStA wurde im vergangenen Jahr von den FiPs, der GAL und den Jusos getragen. Neben ReferentInnen aus diesen Gruppen, arbeiteten viele unabhängige und interssierte im UStA mit. Ohne diese wäre eine erfolgreiche Arbeit nicht möglich gewesen. Insbesondere bei den Unifesten sind wir auf eure Hilfe Angewiesen, denn ohne euch würde es kein Fest geben. Jeder kann im Festkomitee mitmachen und auch sonst gibt es genug Themen an denen Studi sich beteiligen kann. Wir wollen allen die uns im letzten Jahr unterstützt haben danken und hoffen, dass sich auch für das nächste Jahr viele engagierte Studis für die UStA Arbeit finden und so unsere Arbeit auch erfolgreich fortgesetzt werden kann.

(rth)



# Viva Villa Zapata!

#### Hausbesetzung in der Reinhold-Frank-Straße

Wer am vergangenen Samstag einen Spaziergang durch die Stadt unternommen hat, kann die vielen Polizisten gar nicht übersehen haben. Grund für diese Invasion war eine ca. 50 Personen grosse Gruppe von "Villa Zapata" Aktivisten und mehreren hundert interessierten Karlsruher Bürgern, die sich mittags auf dem Stephansplatz zu einer Kundgebung versammelten.

Protestiert wurde gegen die Räumung der Bewegung "Villa Zapata" aus dem seit zwei Jahren leerstehenden HfG-Flügel des Hauses in der Schwarzwaldstr. 79, direkt neben der "Ex-Steffi".

Angemeldet war eine Demonstration vom Stephansplatz in die Gartenstraße, in der seit mehreren Jahren ein leerstehendes Gebäude der Volkswohnung immer mehr zerfällt. Auf Seiten der Polizei stand fest: dieses Haus sollte nach dem Demonstrationszug besetzt werden. So wurde das Haus in der Gartenstrasse, welches in Zukunft als Übergangsheim für Obdachlose verwendet werden soll, in den letzen Tagen verstärkt unter die Lupe genommen.

Doch schon während der Kundgebung besetzten "Villa Zapata"-Mitglieder ein leerstehendes Haus in der Reinhold-Frank-Strasse, zunächst sogar mit der Billigung der einigen wenigen anwesenden Polizisten, denen man versprach, nach der Demo das Haus sofort wieder zu verlassen. "Wir wollten uns in dem Haus nicht verbarrikadieren. Die Tür sollte die ganze Zeit offen stehen, um Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich über unsere Ideen zu informieren." erzählt Jens Berger, Mitorganisator der Aktion: "Eine Besetzung des Hauses in der Gartenstr. 9 hatten wir jedoch nie vorgenommen. Es wäre schliesslich kontraproduktiv, ein Haus zu besetzen, das für die Nutzung sozial Schwacher vorgesehen ist."

Als sich der Demonstrationszug Richtung Mühlburger Tor wand, kam es zu einem ersten Zusammenstoss mit der Polizei: im Handgemenge kam auch eine alte Frau zu Fall. Die Demonstranten flüchteten und gelangten über einen Umweg doch noch in die Reinhold-Frank-Strasse (siehe Bild).

Verärgert über die Änderung der Demonstrationsroute liess die Polizei die "Hausbesetzer auf Zeit" auch nicht das Haus verlassen und nahm Personalien auf.



# Die Villa Zapata ist überall!

#### Der Kampf geht weiter!

#### Am Anfang war die Zerstörung

Mehrere Aktivisten besetzten ab dem 28.12.2002 den HfG-Flügel in der Schwarzwaldstraße 79 mit dem Ziel, dort das soziale Zentrum Villa Zapata zu eröffnen. Nicht zufällig wählten die Aktivisten dieses Objekt für ihre Besetzung: nach dem Auszug der Hochschule für Gestaltung [HfG] Ende 2000 sollte dieser Gebäudeteil dem benachbarten Wohn- und Kulturprojekt Ex-Steffi gegen Mietzahlung zur Verfügung gestellt werden. Dies verweigerte die Stadtverwaltung und anstatt einer Überlassung wurden die Räume am 16.12.2000 durch einen martialischen Einsatz der Polizei zerstört und unbewohnbar gemacht.

Zwei Jahre waren seither vergangen, die 18 Räume des HfG-Flügels blieben zugemauert und ungenutzt. Offensichtlicher konnte die Stadtverwaltung ihre Spekulationsgelüste durch Leerstand nicht zum Ausdruck bringen: Der Gebäudeflügel und das gesamte Restgebäude sollten möglichst schnell abgerissen werden, um das Areal Hauptbahnhof-Süd vermarkten zu können.

(sz)



#### Die (kurze) Geschichte der Besetzung

Die Schwierigkeit der Besetzung bestand zum einen in der Tatsache, dass es sich um eine Instandbesetzung handelte, zum anderen darin, dass es sich nicht um eine klassische Hausbesetzung mit dem Ziel, Wohnraum zu gewinnen, drehte.

Erste Aufgabe der BesetzerInnen war es folglich, die Grundressourcen - Sanitäranlagen und Elektrizität - gangbar zu machen, um entsprechende Bedingungen für die Eröffnung eines sozialen Zentrums zu gewährleisten. Dies ist gelungen: Waschbecken und eine Toilette waren nach kurzer Zeit eingebaut und konnten genutzt werden. Auch die Stromversorgung wurde instandgesetzt, wobei darauf geachtet wurde, sie den Standards einer Elektroinstallation für öffentliche Räume anzupassen [dies war vorher nicht der Fall gewesen!]. Anschließend wurden die zugemauerten Fenster geöffnet, neue Rahmen und Gläser eingesetzt. Die benötigten Materialien wurden selbst finanziert, alle Arbeiten in Eigenregie - und durchaus fachmännisch - durchgeführt.

Und hier endet die kurze Geschichte der Besetzung, ohne dass die Räume jemals ihrem zugedachten Nutzungszweck zugeführt werden konnten: Übernachtungs-, Wasch- und Kochgelegenheiten für Obdachlose, Flüchtlinge und andere, die auf derartige Räume angewiesen sind, Büroräume für kulturelle, politische und soziale Initiativen und fester Wohnraum für 4-5 Personen.

# Am Ende steht vorerst der Anfang: die Zerstörung.



Am 3. Januar hat die Stadt Karlsruhe die Besetzung der Villa Zapata in der Schwarzwaldstraße 79 mit Unterstützung der Polizei beendet. Herr König, Leiter des 2. Dezernats, hatte den Einsatz angeordnet und geleitet. In einem Interview mit dem Querfunk sprach er zunächst davon, dass die BesetzerInnen Mauern eingerissen hätten. Später korrigierte er sich und ließ wissen: "Sie [die BesetzerInnen] haben praktisch das gesamte Gebäude wieder bewohnbar gemacht!" Und weiter: "Das kann's ja wohl nicht sein!"



Die Stadt Karlsruhe ermittelt nun wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung gegen Unbekannt.

Offensichtlich besteht die "Schuld" der BesetzerInnen aus zwei Elementen: zum einen aus der Idee, das eigene Leben durch Selbstverwaltung und den sozialen Austausch selbst bestimmen zu wollen. Und dazu gehören unkommerzielle Kultur und sozialer Widerstand gegen die Herrschaftsstrukturen dieser Gesellschaft. Zum anderen besteht die "Schuld" in der Tatsache, dass sich die Villa Zapata auf einem Areal befand, welches die Stadt als Filetstück bezeichnet und profitabel vermarkten möchte. Diese beiden Elemente sind letztlich nicht zu trennen. Die Stadtverwaltung ist offensichtlich eher daran interessiert, die Ressourcen der Stadt zu vermarkten bzw. zu zerstören anstatt die reellen Bedürfnisse der Menschen in Karlsruhe zu berücksichtigen.

Die Stadtverwaltung agiert monopolistisch und spekuliert mit den Bedürfnissen. Hiervon zeugen die Wohnungs- und Sozialpolitik. Die Stadtverwaltung eignet sich die Ressourcen der Stadt an und kontrolliert deren Nutzungszwecke: wer etwas möchte, muss an die Stadt herantreten. Kann er gegenleisten, bekommt er, was er will. Kann er nicht, bekommt er nichts. Widersetzt er sich, droht Repression. Das ist nichts anderes als Korruption oder der moderne Ausdruck einer lokalen, neoliberalen Politik in einem globalisierten, kapitalistischen Herrschaftssystem. Die politischen und wirtschaftlichen Gewinne dieser Spekulation finden bei wenigen Personen und privaten Unternehmen ihre Adressaten, gehen aber auf Kosten von allen.

Wer nicht über private Ressourcen verfügt und sich auf dem Markt Rechte und Waren einkaufen kann, bleibt in diesem Stadtbild unsichtbar. Um diese Unsichtbarkeit auszulösen und gleichzeitig aktiven sozialen Widerstand gegen die Spekulation der Stadtverwaltung zu organisieren und zu leisten, wurde die Villa Zapata besetzt.

(RAK Karlsruhe)



# Vollversammlung

Die Vollversammlung ist das höchste beschlussfassende Organ des Unabhängigen Modells. Alle StudentInnen der Universität Karlsruhe haben die Möglichkeit daran teilzunehmen und an wichtigen Entscheidungen beteiligt zu sein. So war vor einigen Jahren die Frage zu klären, ob ein Semesterticket eingeführt werden sollte. Der UStA und das Studierendenparlament befanden diese Fra-

ge für so wichtig, dass sie dies nicht allein entscheiden konnten und so wurde damals auf einer Vollversammlung beraten und beschlossen, dieses Angebot anzunehmen. Seitdem zahlen wir ca. 16 Euro im Semester für die Benutzung der Busse und Bahnen in Karlsruhe und Umgebung.

Auch diesmal gab es einen wichtigen Beschluß zu treffen. Wir sollten entscheiden, ob wir mit einer Erhöhung des Semesterbeitrags einverstanden sind. Dieser Vorschlag wurde im November vom Studentenwerk eingebracht. um einen Wohnheimneubau vergrössern. Wieder konnten StuPa und UStA nicht alleine über diese Frage entscheiden und so fand eine Vollversammung am 14.01. statt.

#### Erhöhung des Semesterbeitrags

In der Nancystrasse stellen Stadt und Land dem StuWe einen Bauplatz zur Verfügung, auf dem der Bau eines Wohnheimes mit 60 Zimmern geplant und finanziert ist. Das Grundstück ist allerdings gross genug, dass noch weitere 200 Wohneinheiten dort gebaut werden können. Allerdings fehlt dem StuWe dazu das Geld, es müsste also ein Kredit aufgenommen werden. Um die fälligen Zinsen zu bezahlen sollte also der Semesterbeitrag um 5,- EUR erhöht werden.

Der UStA sieht diese Möglichkeit, studentischen Wohnraum zu schaffen, als sehr kritisch und gefährlich. Der Einstieg in die studentische Finanzierung der Universitäten darf nicht durch diese Beteiligung der Studierenden geschaffen werden. Der UStA und das StuPa haben sich in diesem speziellen Fall aber für die Beteiligung der Studierenden ausgesprochen.

Die solidarische Finanzierung durch die Studierenden ist nur dadurch möglich, da es sich hier um eine einmalige Chance handelt. In den vergangenen Jahren waren Bauvorhaben oft daran gescheitert, dass es keinen geeigneten Bauplatz gab. Jetzt steht mit

dem Grundstück an der Nancystrasse ein grosses Gelände zur Verfügung. Allerdings würde es wohl sehr bald anderweitig verwendet werden, wenn nicht jetzt ein grosses Wohnheim dort gebaut würde. Ein weiterer wichtiger Punkt für die grössere Version ist die Tatsache, dass bereits ein Bauabschnitt bezahlt und finanziert ist. Dadurch sinken die Kosten pro Wohnheimplatz gewaltig. Die genauen Punkte wurden im letzten Umag bereits ausführlich darge-





#### Zustimmung unter Vorbehalt

Auf Grund dieser Umstände haben wir uns entschlossen, dass wir einen Antrag an die Vollversammlung richten, in dem der Erhöhung des Semesterbeitrags unter gewissen Rahmenbedingungen zugestimmt wird. Folgende

Punkte wurden von der Vollversammlung beschlossen (Den genauen Wortlaut des Antrags findet ihr auf den Internetseiten des UStAs):

- \* Die Mittel, die durch die Erhöhung des Semesterbeitrags eingenommen werden, dürfen nur für die Finanzierung dieses Projektes verwendet werden. Eine verdeckte Subventionierung anderer Bereiche des Studentenwerks Karlsruhe darf nicht geschehen.
- \* Es muss eine jährliche Überprüfung der Beiträge stattfinden, mit dem Ziel, die Belastung für die Studierenden zu senken.
- \* Eine Erhöhung der Mieten in anderen Wohnheimen des Studentenwerks lehnen wir ab. Die Schaffung studentischen Wohnraums darf nicht auf eine



noch kleinere Gruppe abgewälzt werden.

- \* Die Tilgung des Kredits sollte relativ schnell erfolgen. Der Zeitraum von 10 Jahren sollte nach Möglichkeit nicht überschritten werden. Die gesamte finanzielle Belastung der Studierenden muss gering gehalten werden und darf nicht durch langjährige Zinszahlungen in die Höhe getrieben werden.
- \* Weiterhin fordern wir Studentenwerk und Universität auf, sich innerhalb und ausserhalb der Universität für eine Finanzierung zu engagieren, die die finanzielle Belastung der Studierenden verringert.

Die circa 300 anwesenden Studis setzten sich recht intensiv mit dem Thema auseinander. Vorallem wurde ausgiebig über die Frage diskutiert, ob wir überhaupt zu einer Erhöhung bereit wären. Viele bemängelten, dass es eigentlich Aufgabe des Landes sei, für Wohnheimplätze zu sorgen.

#### Mehrheit für die Erhöhung

Letztlich wurde der Antrag des UStAs aber mit grosser Mehrheit angenommen. Die grosse Zahl an Gegenstimmen bedeutet aber auch, dass dies keine Möglichkeit für weitere Projekte dieser Art bildet. Die Studierenden dürfen nicht für die fehlerhafte Politik der Landesregierung und deren Versäumnisse beim Wohnheimbau zur Kasse gebeten werden.

Der am nächsten Tag tagende Verwaltungsrat des Studentenwerks, in dem auch ein studentischer Vertreter von der Uni sitzt, hatte nur diesen einen Tagesordnungspunkt. Die anderen karlsruher und pforzheimer Hochschulen hatten ähnliche Entscheidungen gestroffen wie unsere VV. So wurden sämtliche unserer Forderungen vom Verwaltungsrat übernommen und das StuWe beauftragt mit den Planungen zu beginnen.

Das neue Wohnheim soll zum Wintersemester 04/ 05 bezugsfertig sein. Die meisten der an der VV Anwesenden werden nicht in den Genuss kommen, dieses Wohnheim zu benutzen, auch werden viele nicht mehr studieren, wenn das Wohnheim fertig ist. Wir können nur hoffen, dass das Studentenwerk das von uns entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigt und innerhalb kurzer Zeit ein grosses Wohnheim errichtet und dabei möglichst wenig auf die Finanzen der Studierenden zurückgreift.

Jede Vollversammlung ist anders und auch dieses Mal haben wir viel gelernt. So werden wir beim nächsten mal eine bessere Tonanlage besorgen, das von der Polizei geliehene Megaphon war sehr unpraktisch. Die striktere Trennung von Redeleitung und Debattenbeitrag sollte beim nächsten Mal besser funktionieren. Der UStA möchte allen anwesenden danken, denn nur durch eure aktive Teilnahme sind wir als Studierendenvertretung legitimiert.

(rth)

# Studiengebühren? - nicht mit uns!

#### Landesweite Aktionswoche für ein sozial durchlässiges und gebührenfreies Bildungswesen

Vor dem Hintergrund der aktuellen hochschulpolitischen Pläne der Landesregierung hat die Landes-ASten-Konferenz (LAK) Baden-Württemberg eine Aktionswoche für ein gebührenfreies Studium vom 27. Januar bis zum 1. Februar beschlossen. So fanden in fast allen Hochschulstädten Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu dem Thema statt. Überall im Land wurden Unterschriften für ein offenes und sozial durchlässiges Bildungssystem gesammelt.

#### Karlsruhe, Konstanz, Freiburg, Tübingen, Heidelberg

Die Aktivitäten konzentrierten sich vor allem auf den Donnerstag. In Karlsruhe fand ein Mensaüberfall durch nachlaufende Studiengebühren statt, zusätzlich zu einer Infoveranstaltung mit Markus Struben vom Aktionsbündnis gegen Studiengebüh-

ren. In Freiburg und Konstanz gab es stu-Vollverdentische sammlungen, in Tübingen sind die Studierenden bereits auf die Straße gegangen. Schon am Dienstag fand in Heidelberg eine Vollversammlung statt und am



der u-asta der Uni Freiburg eine Podiumsdiskussion, u.a. mit MdL Carla Bregenzer.

Vielerorts wurde durch Aktionen an den Hochschulen und in der Öffentlichkeit auf die Missstände im Bildungssystem aufmerksam gemacht. Zum Beispiel wurden Lehrveranstaltungen im öffentlichen Raum abgehalten, Gebühren vor den Hörsälen kassiert oder nicht zahlende "Langzeitstudierende" aus Vorlesungen abgeführt. Personifizierte - im wahrsten Sinne des Wortes - "nachlaufende" Studiengebühren sollten die Last verdeutlichen, die eine Umsetzung der Pläne des Landes mit sich bringen würde.



#### Soziale Selektion

Jesko Splittgerber, Sprecher der LAK Baden-Württemberg, erklärte: "Unser Ziel ist es, KommilitonInnen zu informieren und in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die gesellschaftliche Bedeutung von Bildung und deren Schieflage zu erreichen." Und Klemens Himpele, Geschäftsführer beim ABS, ergänzt: "Wir sprechen uns entschieden

gegen soziale Selektion aus, die laut der internationalen PISA-Studie in Deutschland schon am Anfang des Bildungsweges beginnt und die sich durch jegliche Art von Studiengebühren verschärfen wird."

Der Staat wird aufgefordert seinen gesellschaftlichen Bildungsauftrag wahrzunehmen und das Bildungswesen sozial gerecht, öffentlich finanziert und frei zugänglich zu gestalten.

(mc)

## Die Fricard kommt

# Die Auswirkungen auf die Wahlen

Verschiedentlich wurde sie schon gesichtet, die FriCard ist da! Zwar gibt es noch nicht besonders viele Exemplare, aber in den nächsten Jahren wird sie nach und nach den Studiausweis komplett ablösen.

Dies führte für die Wahlen des unabhängigen Modells zu einem Problem: Bisher wurde durch Stempel auf dem Studiausweis kontrolliert, ob jemand schon gewählt hat und bei welchen Wahlen (StuPa. Fachschaftsvertreter. Frauenreferentin, Ausländerreferent). Da die FriCard eine wiederbeschreibbare Folie hat und keinen Aufkleber mehr, funktioniert dieses System mit ihr nicht. Eine

Kontrolle ist jedoch derzeit nötig, da jeder die Wahlen zum StuPa und den autonomen Referaten an jeder Urne und die Wahlen zu den Fachschaftssprechern an der Urne seiner Fachschaft und den Urnen im Mathegebäude und in der Mensa wählen kann. Ein Wählerverzeichnis würde als Kontrolle also nicht ausreichen.

Es gab zwei Alternativen, dieses Problem zu lösen:

- 1. Jeder Student kann nur noch an einer bestimmten Urne wählen.
- 2. Ein alternativer Kontrollmechanismus muß gefunden werden.

Nach Diskussionen im StuPa, der FSK und den Fachschaften entschied man sich für Möglichkeit 2 und für folgende Lösung: Ab sofort wird jeder Wahlvorgang direkt in einer zentralen Datenbank protokolliert. An die Wahlhelfer werden Notebooks ausgegeben, von denen dann die Matrikelnummer sowie jeweils der erste Buchstabe des Vornamen und der letzte des Nachnamens des Wählenden an einen zentralen Server übermittelt werden. Damit kann sofort kontrolliert werden, ob jemand schon gewählt

hat. Natürlich wird nicht die Stimme selbst übermittelt.

Die Daten werden nach der Wahl bis zur Einspruchsfrist nach vier Wochen gespeichert und dann gelöscht. Die Details über das Verfahren und die verwendete Software können beim Wahlausschuß erfragt werden, der Sourcecode aller verwendeten Programme ist frei zugänglich und kann beim UStA angefordert werden.



UStA-Finanzerin Simone Szurmant unterschreibt Finanzierungsvertrag mit der Uni-Verwaltung

Wer der Speicherung seiner Daten nicht zustimmen will, hat die Möglichkeit, am Freitag, dem 07.02.2003 ab circa 13:30 Uhr bis 14.00 Uhr an der Mensaurne zu wählen.

(fl)

## Wahlseiten

Auf den nächsten Seiten findet ihr die Wahlanzeigen der Listen, die in diesem Jahr für das Studierendenparlament kandidieren. Jede dieser Gruppen hat dsa Recht, sich auf einer Seite des UStA-Magazins zu präsentieren.

Die Listenanzeigen sind in alphabetischer Reihenfolge angefügt.





# Vernunft statt Vorurteile!

Für pragmatische Entscheidungen Für mehr Transparenz in der Hochschulpolitik Grundsätze: Für aktive Mitsprache Für ein gebührenfreies Studium

Constantin Walter (InWi), Frank Lichtenheld (Physik), Julia Wiegel (Met), Tobias Koz (Gök), Personen: Vera Trück (Physik), Yusof Abul Ola (Info),

Co Georg (Physik)

**FachschaftlerInnen** in das Parlament der Studierendenschaft

http://www.usta.de/StuPa/FiPS/





Wahlanzeige GAL



# Grün-Alternative Liste



dafür stehen wir ein

günstiger studentischen wohnraum / grüner strom / wiedereinführung der verfassten studierendenschaft / gebührenfreies studium/mensaessen aus lokalem bio-anbau / verkehrsberuhigter campus / mehr fahrradständer / politisches leben auf dem campus / friedenspolitik / mülltrennung / engagement im usta / gebührenfreie sprachkurse / recycling-papier

http://www.quappe.org/



#### Wahlanzeige Gefährten

# die Gefährten

9 Kandidaten, 7 Studiengänge, 1 Wohnheim und jede Menge Erfahrung

#### Wir bilden den Querschnitt.

die Gefährten kämpfen für ein generell gebührenfreies Studium.

die Gefährten fordern kostenlose Sprachkurse. die Gefährten unterstützen Aufbau und Förderung interdisziplinärer Studien.

die Gefährten verlangen die Möglichkeit fachübergreifender Buchleihe. die GeFährten setzen sich ein für die Schaffung studentischen Wohnraums.

die Gefährten wollen ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis in der Mensa.



die GeFährten sind Michael Vogel (CIW), Wolfgang Schwach (Info), Thorsten Sandfuchs (Info), Clemens Cruschwitz (Etec), Bernhard Schwach (WiMa), Marc A. Donges (Info), Astrid La Delfa (Litw/Phil/KG), Philipp Hofmann (Phil/MuGe), Tim Bruckhoff (Arch)

#### Für die Wiedereinführung des politischen Mandats!

die-gefaehrten@hadiko.de



#### Wahlanzeige Jusos



DAFÜR SETZEN WIR UNS EIN:

Sozial gerechter Hochschulzugang für alle!!!
Gegen Einsparungen im Bildungsbereich!!!
Keine Studiengebühren!!!
Längere Öffnungszeiten der Bibliotheken!!!
Förderung internationaler Ausrichtungen der Uni!!!



Christoph Hartmann, 22 Jahre Maschinenbau (3. Semester)



Ingo Harter, 23 Jahre Internationaler Touristikassistent Kunstgeschichte und Germanistik (1. Semester)



**Martin Hillenbrand,** 24 Jahre Maschinenbau (7. Semester)



# Jung Unabhängig Sozial Offen Stark einfach JUSOS!!!

Mehr Infos unter: jusos@usta.de und Juso-Hochschulgruppen.de



#### Wahlanzeige LHG

.. für mehr BAFöG für mehr Studium Generale für mehr Frauenförderung .. für mehr Mensa Karlsruhe .. für mehr Wohnheim für mehr Sanierung LHG -. für mehr Tutorien für mehr Hochschule! .. für mehr HiWi-Lohn LHG was ist das? LHG steht für Liberale Hochschulgruppe. Wir tragen liberales Gedankengut in die Studierendenvertretung; .. für mehr Sprachkurse vertreten dort Deine Interessen! Liberale sind im UStA, im Senat, im AStA, in den .. für mehr Stipendien Fachschaften oder sitzen einfach in der Vorlesung neben Dir! Wenn du einen Libe-. für mehr Mitbestimmung ralen erkennst, sprich ihn einfach an. Als Hilfestellung nutze einfach unsere Website .. für mehr Internationalität www.breitseite.org oder unsere 20 Themenflyer. Jeder Themenflyer wird durch einen Paten betreut, wir möchten Dir mit diesen . für mehr Hochschulsport Flyern unsere Konzepte, Ideen und Forderungen näherbringen. .. für mehr Kultur Möchtest Du mit Liberalen diskutieren oder für mehr Bibliothek hast Fragen an die LHG, dann komm einfach montags 19:30 in den WiWi Bau 3 (20.13), Raum 001 (Großer Hörsaal). .. für mehr Nachhaltigkeit Um unsere Arbeit zu unterstützen, gib uns .. für mehr Infrastruktur einfach Deine Stimme bei der diesjährigen StuPa-Wahl vom 03. bis 07. Februar, zum .. für mehr Demokratie Beispiel in der Mensa oder bei Deiner Fachschaft. .. für mehr Liberale im UStA LHG - Liberale Hochschulgruppe Karlsruhe www.breitseite.org | info@breitseite.org

.. für mehr LHG für alle

#### Wahlanzeige RCDS

#### Schwarz wirkt!

Mit über 8000 Mitgliedern ist der Ring Christlich Demokratischer Studenten der größte Stundentenverband in Deutschland. Auf bundespolitischer Ebene ist die CDU unser erster Ansprechpartner, wir legen jedoch Wert auf eine eigenständige und unabhängige Position im Sinne einer pragmatischen Hochschulpolitik an über 100 Universitäten und Fachhochschulen. Im nächsten Semester möchten wir für Euch folgende Ziele verwirklichen:

- Verbesserung der Wohnraumsituation
- wettbewersorientierte Universität
- längere Mensaöffnungszeiten
- Wirtschaftsvernunft in den UStA
- Leistungsevaluation bei Professoren
- Verstärkung der Studien- und Sozialberatung
- längere Öffnungszeiten der Bibliotheken
- mehr Lernraum





### **Termine und Aktuelles**

#### Verwaltungsgebühren:

Noch keine Nachrichten gibt es zu den 50 Euro Verwaltungsgebühren, die ihr eigentlich jedes Semester zu zahlen habt - zusätzlich zum Semesterbeitrag. Eigentlich sollte nach der Anhörung Ende 2002 das Urteil des Bundesverfassungsgerichts dazu gefallen sein. Die lange Verzögerung könnte bedeuten, daß sich das BVerfG nicht nur oberflächlich mit den Verwaltungsgebühren sondern grundsätzlich mit Gebühren für Lehre auseinandersetzt. Man darf noch hoffen...

#### FriCard:

Im Wintersemester werden die letzten Zweifelnden eingesammelt - FriCards für alle! Wer dann nicht ins Studienbüro (mit längeren Öffnungszeiten, so verspricht man) geht und sich fotografieren läßt, hat die Möglichkeit, ein Foto per Post einzuschikken. Digital geht das aber nicht - des erhöhten Aufwandes wegen. Uns ist nicht ganz klar, wieso ein analoges Foto weniger aufwendig sein soll - nun gut. Die Fotografie muß selbstverständlich selber bezahlt werden. Das alles sind die Vorstellungen der Verwaltung - es wird am nächsten UStA liegen, sich für ein weniger anstrengendes Verfahren einzusetzen.

KVV-Semesterticket, Bibliothek und Schließsystem sind übrigens noch immer nicht mit der FriCard nutzbar...

#### Neuzugang im UStA:

Wieder konnten wir eine neue Mitarbeiterin für den UStA gewinnen - wir haben jetzt (endlich) eine Moralreferentin, um Ermüdungserscheinungen bei anderen ReferentInnen vorzubeugen. Debbie hat sich bis jetzt allerdings eher durch Biertrinken und Schokolade essen hervorgetan, aber das paßt ja zur Jobbeschreibung. Ansonsten erfüllt sie ihre Arbeit mit Bravour. Für ein Foto war sie zu scheu, dabei ist sie eigentlich sehr weltoffen - sie hat vorher in einem AStA in der Südpolargegend mitgearbeitet und hat dort noch viele Verwandte.

#### Merken:

- 1. Feb Uniball Uni Karlsruhe
- 3. Feb bis 7. Feb Wahlen zum Studierendenparlament, Fachschaftsrat und autonome Referate (überall an der Uni). Geht wählen!
- 4. Feb Vortrag von Dr. Heinz Loquai: "Krieg als Mittel der Politik - Vom Balkan über Afghanistan in den Irak", 20 Uhr (Jubez)
- 4. Feb AFK-Film: Erzählstrukturen Vorsicht zerbrechlich (HMO) ab 20 Uhr
- 4. Feb Japan Schlonz ab 20 Uhr
- 5. Feb UniTheater: Elena und Robert (Festsaal) 20 Uhr
- 6. Feb Podiumsgespräch mit Dr. Ullrich Lochmann (attac Karlsruhe), Shraga Elam (israel. Journalist, Zürich), Dr. Hajo G. Meyer (Publizist und Holocaust-Überlebender, Niederlande): »Der deutschisraelische Dialog«, 20 Uhr (Jubez)
- 7. Feb UniTheater (s.o.)
- 7. Feb Beginn Festwoche 10 Jahre studentisches Kulturzentrum
- 9. Feb Jazz-Konzert Uni Bigband (Festsaal) 20 Uhr
- 11. Feb AFK-Film: No Man's Land (HMO) ab 20 Uhr
- 11. Feb Jubiläum Kulturzentrum Schlonz
- 11. Feb StuPa-Sitzung 19.15 im RZ
- 13. Feb Liveschlonz: Tonschmiede
- 13. Feb UniTheater: Lysistrata (Festsaal) 20 Uhr
- 14. Feb HaDiKo Fasching
- 14. Feb Liebe ist möglich Film von Ralf Gerber (Festsaal) 20 uhr
- 15. Feb Semesterkonzert ab 20 Uhr (Audimax)
- 15. Feb Vorlesungsende!
- 15. Feb Workshop: Polka, Walzer, Dreher. 17 Uhr im AKK
- 16. Feb AFK-Film: "Hintertreppe", Stummfilm mit Begleitung, ab 20 Uhr (Festsaal)

